



## Abrüstungsfrage und Grenzlandnot im Osten

Von der Reichstagung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände

II. Dresden, 3. Juni. An Stelle des erkrankten Generaloberst a. D. von Seect sprach Generalleutnant a. D. von Mehsch auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände in Dresden über die Abrüstung. Er führte u. a. aus:

Der gegenwärtige Stand der Abrüstung ist ungünstiger denn je. Es sind heute Hunderttausende an Waffen, Millionen an Bewaffneten und Milliarden an Goldmark für Kriegszwecke mehr bereitgestellt als vor 1914. Noch ungünstiger ist der gegenwärtige Stand der Abrüstungsverhandlungen. Weder die deutsche Vorausleistung, noch das Genfer Protokoll, weder Locarno, noch der Kelloggspakt, haben die Abrüstung gefördert. Vielmehr liegt jetzt ein Konventionentwurf vor, der dem entwaffneten Deutschland nicht nur alle Versailler Fesseln belässt, sondern darüber hinaus uns die einzige Abrüstungsfreiheit raubt, die wir noch hatten, nämlich die freie Bestimmung des Wehrhaushalts. Der deutsche Vertreter hat darauf dieses Nachwerk als einen Vertrag gegen die Abrüstung bezeichnet, der für Deutschland unannehmbar sei. Trotzdem wird Deutschland bei den kommenden endgültigen Abrüstungsverhandlungen an dem Ziele: „Abrüstung der anderen“ festhalten, weil das deutsche Volk in dieser Forderung einig ist und weil es wahrscheinlich um so bereiter sein wird, die nötigen Folgerungen aus dem Scheitern der Abrüstungskonferenz von 1932 zu ziehen, je gründlicher alle Rechtsmittel erschöpft worden sind.

Es gilt auf Einmütigkeit in dem festen Entschluß hinzuwirken, entweder völlige Gleichberechtigung zur Stärkung der nationalen Sicherheit, oder völlige wehrpolitische Handlungsfreiheit und ihre Verwertung nach freiem deutschem Ermessen zu fordern. An einem Beitritt zu den Alliierten, die nicht vorhanden sind, kann dem verarmten Reich jedoch gar nichts liegen. Alles kommt vielmehr darauf an, einen Zustand minderen Abrüstungsrechts endlich wettzumachen, der weder der nationalen Ehre, Sicherheit und Bedeutung Deutschlands, noch gewissen Vertragspflichten der Siegermächte entspricht.

In der anschließenden Aussprache wurde übereinstimmend darauf hingewiesen, daß der Abrüstungsentwurf, der auf der bevorstehenden Abrüstungskonferenz in Genf vorgelegt werden soll, für Deutschland nicht diskutabel sei.

### Die Grenzziehung im Osten

Auf der Reichstagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände nahm nach Generalleutnant a. D. von Mehsch Reichstagsabgeordneter Lemmer das Wort. Er erklärte u. a., der Versailler Vertrag habe durch die osteuropäische Grenzziehung ein Werk der europäischen Zerstörung geschaffen. Die unglückselige Grenze zwischen Deutschland und Polen habe sinnlos wirtschaftliche und kulturelle Einheiten zerstört. Die Schaffung des Korridors sei ein geradezu dämonischer Einfall gewesen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen zu vergiften. Nun versuche Polen, durch besondere Tarife seiner Eisenbahn die deutsche Ostmark noch mehr zu schwächen. Die polnische Korridorpolitik nehme deshalb auf wirtschaftliche Voraussetzungen keine Rücksicht, weil Polen die Grenzziehung in erster Linie unter strategischen Gesichtspunkten sehen werde, während sie für Deutschland eine moralische und wirtschaftliche Angelegenheit sei. Die deutsch-polnische Grenzsituation bedeute eine Gefährdung des europäischen Friedens.

Lemmer erörterte zum Schluß die Bedeutung der deutsch-französischen Beziehungen für die Förderung der deutschen Revisionbewegung im Osten. Der Revisionsweg führe zwangsläufig über Paris. Die Revision der Ostgrenze sei ein Gebot nationaler und internationaler Gerechtigkeit.

Hierauf sprachen Landrat a. D. Gottscheiner über „Die Notlage Ostpreußens“, Prof. Dr. Grimm-Eisen über „Danzig und der Korridor“ und Prälat Ullrich, M. d. R. (Oberschlesien) über „Oberschlesien und das Unrecht von Genf“.

## Johannes Termolen

Originalroman von Geri Rothberg.

28. Fortsetzung Nachorud verboten

Der italienische Gelehrte Enriko Balti erhob sich und reichte Termolen lebenswürdig die Hand.

„Ich wußte von Anfang an, daß Sie der bekannte deutsche Großindustrielle sind, und hatte meinen Spaß am Irrtum meines Freundes. Lassen Sie sich nicht beirren. Wir wissen doch auch hier ganz gut, daß mit solchen Plänkchen nicht das Wohl und Wehe der Völker geschaffen wird.“

Die beiden Herren schüttelten einander die Hände. Gräfin Moras Gesicht war dem hochgewachsenen Deutschen zugewandt. Sie konnte absolut in ihrem Innern nichts von Haß und Feindschaft entdecken, so gern ihr Onkel Arinaldo das wahrscheinlich gesehen hätte. Natürlich konnte von einer ungewungenen Unterhaltung in dem kleinen Kreise gar keine Rede mehr sein.

Balti schob seinen Arm in denjenigen Termolens. „Lassen Sie meinem alten Freunde Zeit, sich von seinem Schreck zu erholen,“ sagte er lachend.

Termolen verbeugte sich tief vor der Gräfin. Sie reichte ihm die Hand.

„Es hat mich aufrichtig gefreut, daß Onkel nun doch anders denken wird,“ sagte sie und lächelte.

Termolen und Balti standen sich dann später noch eine Weile im Rauchzimmer gegenüber. Der Forscher meinte lächelnd:

„Stellen Sie sich ein Haus vor. Ueberall brennt es, fängt es, ruht es. Wächst man auf der einen Seite, fängt es auf der andern wieder an. Ein solches Haus ist die Welt von heute. Es wird Jahre, viele Jahre brauchen, ehe die Menschen sich entschließen werden, ein neues Haus zu bauen, das alte endgültig niederzureißen. Trümmer soll man beiseiteschaffen, Trümmer soll man nicht zu einem neuen Bau benützen.“

## Hindenburg an die deutschen Zeitungsverleger

— Berlin, 3. Juni. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat von seiner Wiener Tagung folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet:

„Die in Wien aus allen Teilen des deutschen Reiches versammelten Mitglieder des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Herausgeber der deutschen Tageszeitungen, entbieten Ihnen, Herr Reichspräsident, ehrfurchtsvollen Gruß. Die Jahresversammlung, auf der 2500 reichsdeutsche Zeitungen durch ihre Führer und Delegierten vertreten sind, findet zum ersten Male seit den 37 Jahren des Bestehens unserer Vereinigung außerhalb der politischen Grenzen des Reiches, aber doch auf echt deutschem Boden statt. In der Wiener Tagung der deutschen Zeitungsverleger spiegelt sich auch sinnenförmig die gesamte öffentliche Meinung wieder, die getragen ist von dem untrennbaren Zusammengehörigkeitsgefühl der deutschen Stämme. In Ihnen, hochverehrtester Herr Reichspräsident, verehrt das deutsche Volk den über dem Meinungsstreit und den Parteien stehenden Führer, dessen persönliches, Ehrfurcht gebietendes Vorbild gekennzeichnet ist durch das große Opfer für das Reich, dessen ganzes Wollen und Trachten auf das Glück und die Einigung des deutschen Volkes gerichtet ist. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewußt, mitzuarbeiten an dem großen Einigungswerk.“

gez. Dr. Krumphaar.

Der Reichspräsident hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Haben Sie vielen Dank für die freundliche Begrüßung von Ihrer Wiener Tagung, die ich herzlich erwidere. Mit besonderer Befriedigung habe ich Ihre Versicherung entgegengenommen, durch Sammlung der in der deutschen Presse lebendigen geistigen Kräfte an dem großen Werk der Einigung der deutschen Nation mitzuarbeiten. Ich wünsche Ihnen für Ihre weitere Arbeit von Herzen guten Erfolg.“

gez. von Hindenburg, Reichspräsident.

## Industrie und Notverordnung

Der Reichsverband der deutschen Industrie gegen die Notverordnung

Wie der Reichsverband der deutschen Industrie mitteilt, hat der bisher bekannt gewordene Inhalt der bevorstehenden Notverordnung in allen Kreisen der Industrie eine starke Enttäuschung und schwere Besorgnisse hervorgerufen. Man sieht in der Absicht, im Wege der Krisensteuer eine neue direkte Belastung des Einkommens zu schaffen, einen überaus verhängnisvollen Entschluß, der sich dahin auswirken müsse, daß zum Nachteil aller schaffenden Stände weitere Mittel der Kapitalbildung entzogen werden. Damit werde die Muffosigkeit nur vergrößert und jeder Anstoß zu einer allmählichen Besserung der Wirtschaftslage erneut gefährdet. Bei aller Anerkennung der Schwierigkeiten in den öffentlichen Finanzen könne die neue Absicht der Reichsregierung insbesondere deshalb nicht verstanden werden, weil die Regierung wiederholt und in programmatischer Form selbst erklärt habe, daß sie jede neue steuerliche Belastung für einen schweren Fehler halte.

Die kürzliche Erklärung des Reichsarbeitsministers, daß er nicht in der Lage sei, die staatlichen Schlichtungsinstanzen für weitere allgemeine Lohnsenkungen zur Verfügung zu stellen, wird in der Industrie dahin verstanden, daß der Arbeitsminister selbst von der Ueberflüssigkeit dieser Schlichtungsinstanzen überzeugt sei. Auch in Deutschland werden die Löhne und Preise trotz aller politischen Hemmungen ganz von selbst auf das Niveau sinken, das wirtschaftlich tragbar ist, wenn erst einmal die Tarifverträge von dem politischen Zwange befreit werden, so daß wieder wie früher Arbeitsverträge unter der ausschließlichen Verantwortung der Vertragschließenden zustande kommen können.

## Die internationale Schuldenfrage

Macdonald fordert Zusammenarbeit.

Auf der Landeskonferenz der Frauen der Arbeiterpartei hielt Ministerpräsident Macdonald eine Rede, in der er auch auf die internationale Schuldenfrage zu sprechen kam. Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Schulden, so sagte er, müsse er seine Bitte um Zusammenarbeit nicht nur um des Wohlergehens im eigenen Lande, sondern um des Erfolges in der ganzen Welt willen an die anderen Großmächte richten. Er wende sich jetzt erneut an Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und das eigene englische Volk. Sie sollten einsehen, daß nicht einer von ihnen gedient könne, wenn es nicht auch einem andern gleichzeitig gut gehe.

## Kleine politische Nachrichten

Die Zahl der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen. Aus dem Geschäftsbericht des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter, der zur Zeit in Koblenz tagt, ist zu ersehen, daß in Deutschland noch 989 398 Kriegsbeschädigte, 362 190 Kriegerwitwen, 708 700 Kriegerwaisen und 161 726 Beihilfsempfänger existieren.

Französisches Bombenflugzeug abgestürzt. Wie aus Metz gemeldet wird, stürzte dort ein mit 4 Mann besetztes Bombenflugzeug ab. Sämtliche Insassen, 2 Unteroffiziere und 2 Soldaten, fanden den Tod. Das Unglück soll auf Geschwindigkeitsverlust zurückzuführen sein.

Sieben französische Soldaten durch Bombenexplosion getötet. Wie aus Damaskus gemeldet wird, sind in Syrien 7 französische Soldaten durch eine Bombenexplosion getötet und 3 schwer verletzt worden.

Die Wahlen in Rumänien. Die Schlusergebnisse der rumänischen Wahlen liegen noch immer nicht vor. Schätzungsweise sind 70 Prozent aller Wähler den Wahlen fern geblieben, von den restlichen 30 Prozent haben etwas über die Hälfte für die Regierung gestimmt, die im ganzen 52 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten hat.

Kanada kündigt Zollserhöhungen an. Wie aus Ottawa gemeldet wird, kündigte Ministerpräsident Bennett in seiner Budgetrede scharfe Zolltarifierhöhungen an, die ungefähr 200 Positionen, insbesondere Kohle, Autos, Leder, Stahl, Textilien, Holz, Baumstoffe und Nahrungsmittel betreffen, an. Obwohl Bennett die Erhöhungen als Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit bezeichnete, betrachteten die New Yorker Blätter die Tarifänderungen als hauptsächlich gegen USA. gerichtet. Aus Washington verlautet bereits, daß nötigenfalls diplomatische Vorstellungen geplant werden.

## Riesenbrände in Polen

II. Warschau, 3. Juni. Aus verschiedenen Teilen des Landes kommen Meldungen über neue große Brände, die zahlreiche Wohnstätten einäscherten. So wurden in der Ortschaft Tynisz bei Kielce 54 Wohnhäuser und 120 Wirtschaftsgebäude eingeebnet. In einem Ort bei Radomsko vernichtete ein Feuer 16 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude. In der Nähe von Neu-Sandez in Westgalizien brannten neun Wohnhäuser nieder. Außerdem ereigneten sich noch mehrere kleinere Brände. Insgesamt wurden bei den Brandkatastrophen zwei Personen getötet und 10 schwer verletzt. Die Brandursachen sind zum Teil unbekannt, zum Teil wird Brandstiftung angenommen.



## Gemüse, Salate,

schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch einige Tropfen MAGGI'S Würze.

MAGGI'S Würze ist billiger geworden

11. Kapitel.

Arm in Arm gingen Termolen und Stettenheim durch die Straßen Kairo's. Rings um sie war das Geschrei der ihre Waren anpreisenden Araber. Sie gingen jetzt durch den Bazar, sahen mit Interesse das Getriebe.

Mitten durch das Straßengewühl ritten ein paar vornehme Ägypter auf Kamelen. Der eigenartige Gang der Kamele machte es, daß die Reiter in einer ewig nickenden Bewegung blieben.

Ein brauner Kerl, die Haut wie von Leder, schlich sich heran an die beiden Herren. Machte mit dem knochigen Finger die Geste des Geldzählens, blinzelte aus listigen, verschlagenen Augen zu ihnen auf. Radebrechte auf englisch:

„Soll ich die Herren führen? Oh, die schönen Frauen, viele schönen Frauen.“

Stettenheim blickte lächelnd auf die jämmerliche Kreatur. Termolen warf dem Araber ein paar Banknoten auf den Kopf.

„Wir wollen von dir nicht belästigt sein, verstanden?“ Mit gekrümmtem Rücken entfloh der Alte, mit beiden schmutzigen Händen das Geld an sich drückend.

Die Freunde waren plötzlich von einer Schar Bettelkinder umringt. Erstaunt blickten sie auf das Gesindel. In singendem Tone forderte das zerlumpte Volk seinen Backtschich.

Termolen machte eine abwehrende Bewegung und dann ging er mit Stettenheim weiter. Er hatte eine plötzliche Ahnung. Wenn er sich hier noch weiter einließ, dann kam er überhaupt nicht mehr los, dann umringten sie ihn und wurden ihrer immer mehr. Also lieber fort von hier.

In einem Wagen fuhr eine weißgekleidete Dame vorüber. Sie führte die Lognetten an die Augen und musterte neugierig die beiden Herren. Als sie sah, daß auch die Herren aufmerksam wurden, blickte sie anscheinend gleichgültig auf das bunte Bild der Straße.

Termolen blinzelte dem Wagen nach

# Württembergischer Landtag

## Der Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuss des Landtags

behandelte eine Reihe von Eingaben und Anträgen. Eine längere Debatte rief ein Antrag Dr. Wider und Genossen hervor, wonach Gemeinden und Amtskörperschaften die Genehmigung zur Beteiligung an Konsumgenossenschaften zu verlagern sei. Berichterstatter war der Abgeordnete Kühle, der mitteilte, daß in Württemberg bis jetzt 5 Gemeinden Mitglied von Konsumvereinen sind und er betonte, daß es sich darum handle, ob die Organe der Selbstverwaltung allen Genossenschaften beitreten können mit Ausnahme der Konsumgenossenschaften. Ein deutschnationaler Redner begründete den Antrag mit dem Hinweis darauf, daß durch Beitritt von Gemeinden zu Konsumgenossenschaften diese Gemeinden solchen Leuten Konkurrenz machen, von deren Steuern sie leben. Ein Sozialdemokrat bestritt die Auffassung des Berichterstatters, daß auf Grund des Art. 318 der Gemeindeordnung der Beitritt von Gemeinden zu Konsumgenossenschaften genehmigungspflichtig sei. Ministerialdirektor Dr. Held verpflichtete indessen dem Berichterstatter bei, weil der Beitritt die Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit darstelle. Ein sozialdemokratischer Redner betonte, es sei keine Propaganda zum Beitritt von Gemeinden getrieben worden. Der Antrag Wider sei der Ausfluß egoistischer Parteipolitik. In Württemberg seien 10 000 selbständige Gewerbetreibende und 18 000 Landwirte Mitglieder von Konsumvereinen. Ein Nationalsozialist erklärte, die ursprünglich gesunde Tendenz der Konsumvereine, Schwäche zu stützen, sei verloren gegangen. Ein Zentrumsredner erklärte, es wäre ein Unrecht, die Konsumgenossenschaften anders zu behandeln als andere Genossenschaften. Ein anderer Zentrumsredner wandte sich gegen die Behauptung, daß derjenige ein Gegner des Mittelstandes sei, der nicht für den deutschnationalen Antrag stimme. Das Zentrum habe den Mittelstand jederzeit in Schutz genommen und jeder Gemeinderat habe es in der Hand, den Beitritt der Gemeinde zu einem Konsumverein zu verhindern. Ein Sozialdemokrat sagte, daß sehr viele Nationalsozialisten Mitglieder von Konsumvereinen seien. Ein Demokrat hielt den Antrag Dr. Wider nicht für ein geeignetes Mittel, dem gewerblichen Mittelstand zu helfen. Der Antrag des Berichterstatters, den Antrag Dr. Wider und Genossen durch die früher gefassten Beschlüsse für erledigt zu erklären, wurde mit 11 Ja (Sozialdemokraten, Kommunisten, 1 Demokrat, Zentrum) bei 4 Enthaltungen (1 Demokrat, W.) gegen 2 Nein (1 W. und 1 Nationalsozialist) angenommen.

### Ausgleichsstock und Schafweideverpachtung.

Die Abgeordneten Fauser und Göhring (Soz.) haben im Landtag folgende kleine Anfrage gestellt: Nach amtlichen Mitteilungen, soll in Zukunft Gemeinden, die ihre seitherige Schafweide nicht mehr verpachten, der Betrag, der durch diese Verpachtung erlöst würde, von den Beiträgen, die solche Gemeinden aus dem Ausgleichsstock erhalten, abgezogen werden. Die Verhältnisse in einer großen Zahl von Gemeinden liegen aber so, daß eine Verpachtung der Schafweide für sie nicht mehr in Betracht kommen kann, weil diese den Gemeinden mehr Schaden als Nutzen bringen würde. Es wäre deshalb ungerade, diese Gemeinden dadurch zu bestrafen, daß ihre Bezüge aus dem Ausgleichsstock gekürzt werden. Ist das Staatsministerium bereit, dafür zu sorgen, daß eine solche Kürzung der Bezüge aus dem Ausgleichsstock unterbleibt?

## Aus Stadt und Land

Ca l w, den 4. Juni 1931.

### Von den Bienen.

Der Monat Mai gilt als der beste Schwarmmonat. Da aber die Entwicklung der Bienen durch die schlechte Witterung im April sich verzögert hat, sind heuer im Mai wenig Schwärme angefallen. Bei günstiger Witterung wird also in diesem Jahr der Monat Juni der Schwarmmonat sein. Die Imkermeinung sagt: Ein Schwarm im Jun, ein fettes Huhn! Aber erst mußt du ihn haben! Das Ende des Mai und der Anfang des Juni waren bis jetzt den Bienen nicht besonders günstig. Es gab starke Gewitter und Überschwemmungen, so daß die Bienen vielfach am Ausflug verhindert waren. Der Tisch für die Bienen war reich gedeckt: Die Bäume blühten aufs herrlichste, die Wiesen sind mit bunten Blumen geschmückt und in den warmen Mattagen konnten sich die Bienen munter herumtummeln. Das laute Summen der Bienen war für den Imker fröhliche Musik. Wenn nun warme Tage im Juni kommen, dann geht es ans Schleudern und evtl. auch ans Schwärmen. Wer keine Schwärme will, muß den Bienen Arbeit schaffen, das Brutnest rechtzeitig erweitern und Waben mit auslaufender Brut fortnehmen. Wer dagegen gerne Schwärme haben will, halte die Wölker enge und recht warm und Sorge für bestes Futter. Austausch von Waben ist nur dann gestattet, wenn alle Wölker auf dem Stande völlig gesund sind. Das Brutlager darf nicht zu weit auseinandergezogen werden. Die Honigräume dürfen nur geöffnet werden, wenn die Haupttracht mit reicher Ernte eingezogen ist, ja nicht früher. Die Anforderungen an die Bienen dürfen nicht zu hoch gespannt werden, entweder Honig oder Schwärme, nicht beides zugleich.

In den schönen Mattagen haben die Bienen emsig gearbeitet, die Sonne lachte und schien so hell aus dem frühlingblauen Himmel und so warm, daß die Bienen mit größtem Eifer sich der Arbeit hingaben. Da stieg in manchem Imker der Wunsch auf: Ach, wenn es nur immer so bliebe! Kommen jetzt im Juni ebenso schöne Tage wie im Mai, dann wird die Honigquelle reichlich fließen und den Imker für seine Sorgen und Mühen entschädigen.

### Gastspielabend Georg Ott

Vergangenen Dienstag hat Georg Ott wieder einmal Einkehr in Calw gehalten. So stürmisch wie das letzte Mal gestaltete sich der Empfang des bekannten Spielleiters und Rundfunkansagers allerdings nicht — die Zeiten sind eben

schlechter geworden und damit auch der Besuch der Veranstaltungen — aber immerhin war die erschienenen Besucherzahl recht stattlich u. an Beifall ließ man es durchaus nicht fehlen. Georg Ott ist, trotzdem er sich in Berlin anscheinend ganz gut akklimatisiert hat, der alte geblieben. Nicht daß wir an seinen berlinischen Gaben zweifeln möchten, aber wenn er auf schwäbisch kommt, ernst, nachdenklich oder heiter-schwäbisch, ist er uns doch am liebsten. Hier ist er voll Wärme, Gemüt und liebenswertem Humor. Ott ist ein vielseitiger Mann und auch seine Begleiter, Künstler des Rundfunks mit guten Namen, verstehen es, einen unterhaltamen Abend zu veranstalten. Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, ist ein alter Rundfunkgrundsatz, und Ott hat ihn sich immer zu eigen gemacht. Musik, Gesang, launige Ansage, Rezitation und zwei Sektiers, wohl mehr als Hörspiele entworfen, füllten den kalten Abend. Kapellmeister Ludwig Schenk am Flügel, der Cellist Hans Weber und der Tenor Ingkor zeigten sich als Virtuosen in ihrem Fach. Mit Routine spielten sie ihre flüssig-melodischen Konzertstücke und ernteten viel Beifall; besonderen Erfolg erzielte Herr Ingkor mit Beharschen Operettenweisen. Georg Ott stand unermüdblich plaudernd mit einer Serie guter Anekdoten und Kurzgeschichten sehr erfolgreich im Mittelpunkt des Interesses, bei den kleinen Aufführungen von der jungen Schauspielerin Barbara Müller bestens unterstützt. Der bunte Abend mit seinen vielerlei Eindrücken hinterließ bei den Besuchern die angenehmste Stimmung und bedeutete für die Georg Ott'sche Gruppe, die sich demnächst zu einer Gastspielreise nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben wird, einen schönen Erfolg.

### 10 Gebote für heiße Tage.

Die heißen Temperaturen, die nun eingeseht haben, geben Veranlassung zu Hinweisen über das Verhalten an heißen Tagen. Man beachte folgendes: 1. Stehe früh auf, läste zeitig die Betten und schliche spätestens gegen 7 Uhr die Fenster und Läden. 2. Im Zimmer lasse Wasser verdunsten in möglichst zahlreichen und flachen Gefäßen und du wirst über die angenehme Kühle erstaunt sein. 3. Bei Spaziergängen trage leichte Kleidung und bei praller Sonneneinstrahlung eine ebensolche Kopfbedeckung. 4. Beim Trinken vermeide alle Hast und kühle dich erst gehörig ab. Das Durstgefühl läßt ganz bedeutend nach, wenn man einen Schluck Wasser so lange im Munde behält, bis er warm geworden ist. 5. Pflöchliche kalte Bäder an heißen Sommertagen können den Tod zur Folge haben. Abkühlung des Körpers ist dringendes Erfordernis. 6. Am Abend nach Untergang der Sonne öffne alle Fenster und Türen und lasse sie während der Nacht möglichst offen. Alle übermäßig warmen Decken beim Schlafen sind zu vermeiden. 7. Sei vorsichtig mit Speisen. Unter keinen Umständen dürfen leicht verderbliche Lebensmittel der Sonne ausgesetzt sein. Der jetzt unbenutzte Zimmerofen ist für kleine Gegenstände eine vorzügliche Kühlstätte. 8. Habe ein besonderes Augenmerk auf den Magen und das Wohlbefinden der Säuglinge. Stuhewellen haben fast stets größere Säuglingssterblichkeit zur Folge. Die junge Mutter stille ihr Kind nach Möglichkeit selbst. 9. Eingetretene Stühlschläge suche bis zum Eintreffen des Arztes durch Desinfizieren der Kleider und Abwaschungen des Kopfes und Körpers mit kaltem Wasser abzubämmen. 10. Gedulde auch der Tiere in dieser heißen Jahreszeit. Vieh und Kleintiere aller Art der Sonne fundenlang auszusetzen und sie womöglich festzubinden, ist eine arge Tierquälerei. Gib deinen Haustieren mehrmals am Tage reines, frisches Trinkwasser!

**Unterriethenbach, 3. Juni.** Landjäger Koch ist es nunmehr gelungen, den Ueberfall auf ein Hamburger junges Mädchen bei Dieselsberg aufzuklären. Der in Huchenfeld verhaftete und inzwischen in das Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg eingelieferte Mann hat die Untat eingestanden; was ihn zu seinem gemeinen Verhalten veranlaßte, ist noch nicht bekannt.

**Herrenberg, 3. Juni.** Unter zahlreicher Teilnahme tagten am letzten Matensontag die Baumwarte des Schwarzwaldkreises aus 18 Bezirken in unserer Gäufstadt. Verbunden mit der beruflichen Veranstaltung war das 25jährige Jubiläum der Bezirksbaumgärtner-Vereinigung Herrenberg. Ein Lehrgang durch unser Obstfeld, eine Berufsversammlung am Mittag und eine Hauptversammlung des Nachmittags fanden allseitigstes Interesse. Außer den etwa 200 Baumwarten hatte eine große Anzahl von Gästen und Vertretern des Bezirks, der Oberamtsstadt und der Gemeinden an der Tagung regsten Anteil.

**St. Feuersbach, 3. Juni.** Am Dienstagabend fand hier eine öffentliche Versammlung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei im Saale „zur Rose“ statt. Vor dem Versammlungsort bildete schon vor Beginn der Versammlung eine große Menschenmasse Spalier, durch die die Versammlungsteilnehmer hindurchgehen mußten. Als die Versammlung begonnen hatte, und der Värm vor dem Lokal immer noch nicht aufhörte, verlangte der Redner das Eingreifen der Polizei. Bald darauf kamen denn auch vier Ueberfallkommandos von Stuttgart und räumten die Rosenstraße. Gegen die nicht rasch genug zurückdrängende Menge wurde der Gummiknüppel in Anwendung gebracht.

**St. Stuttgart, 3. Juni.** Durch einen Erlaß des Innenministeriums sind die Gemeindebehörden erneut und nachdrücklich darauf hingewiesen worden, angesichts der Notlage der deutschen Waldwirtschaft bei öffentlichen Bauten nur einheimisches Holz zu verwenden. Da zahlreiche Gemeinden in erheblichem Umfang auf die Erträge der Waldwirtschaft angewiesen sind, liegt die Beachtung dieser Forderung auch im gemeinsamen Interesse der Gemeinden.

**St. Stuttgart, 3. Juni.** Nach einer Bekanntmachung des Innenministeriums über die Amtsbezeichnung der Verwaltungsaktare führen die Verwaltungsaktare in der Befoldungsgruppe 5 die Amtsbezeichnung „Verwaltungsamtman“.

**St. Stuttgart, 3. Juni.** Das Polizeipräsidium hat vor kurzem in der Presse ein scharfes Vorgehen gegen den im Frühjahr wieder stark zunehmenden Kraftfahrzeuglärm an-

gekündigt. Die besonders angelegten Strecken haben im Monat Mai 76 Kraftfahrzeuger wegen Lärms beanstandet. In 61 dieser Fälle wurde das Kraftfahrzeug sofort fahrigestellt und zur Nachprüfung der Schalldämpfung aus dem Verkehr gezogen. Bei nahezu der Hälfte der Räder war die Schalldämpfung ungenügend.

**St. Stuttgart, 3. Juni.** Seitdem am 15. Mai die Brotpreise in Stuttgart erhöht wurden, sind die Mehlpreise, die damals die Ursache dieser Erhöhung waren, wieder zurückgegangen. Infolgedessen werden vom nächsten Freitag an die Brotpreise wieder entsprechend zurückgesetzt werden, und zwar Weizenbrot um durchschnittlich 2 Pfg., Roggenmischbrot um 1 Pfg. je Kilo. Damit wird man wieder denselben Preis haben wie vor der Erhöhung.

**St. Mittelal, 3. Juni.** Bei einem Gewitter am Montagmorgen hat der Blitz in Parzelle Untervies im Hause des Friß Züfle eingeschlagen. Am meisten waren die elektrischen Leitungen, denen der Blitz anscheinend gefolgt war, zerstört. Im Hausgang und am Abort ist der Verputz von den Wänden gefallen, so daß die erschrockenen Bewohner kaum imstande waren, infolge der Schuttmassen die Türe der Wohnstube zu öffnen und ins Freie zu gelangen. Zum Glück ist kein Feuer entstanden, trotzdem die Leitungsdrähte verschiedentlich abgeschmolzen waren und die Funken durch das Zimmer sprühten. Das Haus ist eines der ältesten Anwesen Vatersbronn und beherbergt zur Zeit drei Familien.

**St. Neutlingen, 3. Juni.** Am Dienstagabend versammelte sich die Bürgerschaft von Neutlingen in der Bundeshalle und im Lindachsaal, um zu dem Rathausstreit Stellung zu nehmen. Die Versammlungen waren sehr stark besucht. Es wurde erklärt, daß es zur Beilegung des Streits nur eine Möglichkeit gebe, nämlich den Rücktritt des Gemeinderats und die Ausschreibung von Neuwahlen. Einige Vertreter der Rathausfraktionen sind persönlich beim Innenministerium vorstellig geworden, um gegen sich selbst ein Disziplinarverfahren zu beantragen. Seitens der Stadtverwaltung war ein solches Verfahren bis zu dieser Stunde nicht beantragt. In Verfolg dieser Eigenhandlung der betreffenden Gemeinderäte erschien als Regierungsvertreter Oberregierungsrat Dr. Battenberg vom Innenministerium in Neutlingen, um gleich den Bürgerversammlungen anzuwohnen. Die amtliche Untersuchung der ganzen Vorgänge hat begonnen.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft

### Börsenbericht

**St. Stuttgart, 3. Juni.** Bei geringem Geschäft konnten sich die Kurse an der heutigen Börse ziemlich behaupten.

### Das große Sterben in der deutschen Wirtschaft.

Im Jahre 1930 sind 26 300 deutsche Wirtschaftsbetriebe zugrunde gegangen und aufgelöst worden. Nur 15 300 wurden neu eröffnet. Die Zahl der Betriebe hat sich somit um 11 000 verringert. Das heißt, daß es immer weniger Menschen in Deutschland gibt, die bereit sind, die Mühen, das Risiko und die Anfeindungen auf sich zu nehmen, die mit dem Unternehmerberuf in der Gegenwart verbunden sind. Während früher stets aufs neue begabte und stoffkräftige Männer aus allen Berufen es wagten, sich selbständig zu machen und neue Betriebe aus kleinen Anfängen emporzuführen, zieht heute eine wachsende Zahl solcher begabter junger Menschen, die an sich vielleicht die Qualifikation zum Unternehmer hätte, die sichere beamtete Laufbahn vor. Diese Entwicklung birgt erhebliche Gefahren in sich.

### Die Berliner Produktenbörse vom 3. Juni

Weizen märk. 269—271; Roggen märk. 195—197; Futter- und Industrieerste 212—230; Hafer märk. 181—186; Weizenmehl 32,75—33; Roggenmehl 26,50—28,25; Weizenkleie 14,50 bis 14,75; Roggenkleie 13,80—14,10; Viktoriaerbsen 26—31; Futtererbsen 19—21; Felsbohnen 25—30; Ackerbohnen 19—21; Wicken 24—26; Lupinen, blaue 15—16,50; dto. gelbe 22—27; Napskuchen 9,80—10,20; Reinkuchen 14—14,20; Trockenschrot 8,20—8,30; Sojaextraktionsmehl 12,40—13,10; Speisekartoffeln weiße 1,80—2; dto. rote 2,30—2,50; dto. gelbfl. 3,90—4,10. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

### Von der Landesproduktenbörse Stuttgart.

Am 1. Juni fand in Stuttgart die diesjährige Generalversammlung der Landesproduktenbörse Stuttgart e. V. statt. Aus dem Bericht über die Lage der württembergischen Landwirtschaft entnehmen wir, daß die landwirtschaftlich benützte Fläche sich im Betriebsjahre nur wenig verändert hat. Dasselbe gilt für die angebaute Ackerfläche. Bei den Getreiden ist die Zuckerrübenfläche allerdings von 8900 Hektar gleich 1929 auf 10 122 Hektar gleich 1930 gestiegen. Entgegengesetzt ist die Entwicklung der Hopfenanbaufläche; sie ist von 1929 gleich 1755 Hektar auf 1930 gleich 1485 Hektar zurückgegangen. Die nasse Witterung im Mai, Juli, August, September und Oktober hat die Erzeugung wesentlich beeinträchtigt. Insgesamt 80 382 Hektar oder 7,03 Prozent der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche wurden verfaßelt. Die Erträge an Getreide blieben hinter denjenigen von 1929 zurück. Der Rückgang beträgt bei Winterweizen 14,4 Prozent, Sommerweizen 10 Prozent, Sommergerste 14,5 Prozent, Hafer 11,4 Prozent. Die Hackfrüchte haben mit Ausnahme von Kartoffeln (Rückgang pro Hektar um 12,4 Prozent) durchweg höhere Erträge geliefert; ebenso die Futterpflanzen. Zusammenfassend haben die Erträge von 1930 nicht befriedigt. Erschwerend für die Landwirtschaft war auch die Preisentwicklung. Durch die im Berichtsjahre durchgeführten Maßnahmen im Interesse der Landwirtschaft haben nur die Weizenpreise eine Besserung erfahren. Demgegenüber wiesen Hafer und Roggen außerordentlich schlechte, Gerste ungenügende Preise auf. Seht man die Preise im Durchschnitt der Jahre 1907—1912 gleich 100, dann ergibt sich 1930 im Durchschnitt der Monate August bis Oktober ein Preisstand von 103,5 bei Roggen, 109,5 bei Gerste und 91,8 bei Hafer.

Die Schlachtviehpreise haben einen Tiefstand erreicht, der auf die Dauer ruinierend wirken muß. Die Schweinepreise waren nicht immer günstig. Geradezu verhängnisvoll war die Preisentwicklung am Butter- und Käsemarkt. Das Jahr 1930 hat demnach die erhoffte Wendung zum Besseren nicht gebracht. Solange nicht die Preise der Veredelungsprodukte (Milch, Butter, Käse, Schlachtvieh) stabil und besser sind, kann an eine fühlbare Erleichterung nicht gedacht werden.

**Weidnerstädter Marktbericht**

Zufuhr: 105 Stück Milchschweine; Preis: 12-36 RM. pro Paar. Handel flau.

**Fruchtpreise.**  
Rogold: Weizen 16-16,50; Gerste 11,80-12,50; Haber 11,80-11,80 N. - Niedlingen: Haber 11-12,50 N. - Waldsee: Haber 10,20 N.

**Viehpreise.**  
Crailsheim: Rinde 340-356, Rinder 142-156 N. - Ehingen a. D.: Rinde 360-450, Kalb 430-450, Jungvieh 130 bis 320 N. - Giengen a. Br.: Stiere 300-1300 N. das Paar, Rinde 390-540, Kalb 380-550, Jungvieh 115-300, Farren 120-390 N. - Ultingen: Kleinvieh 155-160, Rinde 265, Stiere 450, Kalbinnen 370-470 N. - Nagold: Rinde 300, Rinder und trächtige Kalbinnen 250-570, Schmalvieh

185-235 N. - Niedlingen: Farren 200-400, Ochsen 300 bis 450, Rinde 200-250, Kalb 300-450, Jungvieh 130-220 N.

**Schweinepreise**

Badwang: Käufer 28, Milchschweine 10-15 N. - Buchau a. S.: Milchschweine 13-18 N. - Ehingen a. D.: Ferkel 13-20, Mutterchweine 100-140 N. - Münsingen: Milchschweine 14-19, Mutterchweine 90-110 N. - Nagold: Milchschweine 12-16, Käufer 18-40 N. - Niederstetten: Milchschweine 15-20 N. - Oberfontheim: Milchschweine 12 bis 18 N. - Waldsee: Milchschweine 11-18 N.

Die zeitlichen Kleinhandelspreise dieser selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die log. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

27.  
**Gauliederfest**  
des Westgau des  
Schwäbischen Sängerbundes.  
90jähriges Jubiläum  
des  
Niederfranz Gechingen

**Festprogramm:**

**Samstag, den 6. Juni 1931:** abends 9 Uhr Fackelzug und Festbankett in der Festhalle.  
**Sonntag, den 7. Juni 1931:** 5 Uhr Tagwache 7 1/2 Uhr Beginn des Preisfingens, anschließend Massenchorprobe 1 Uhr Aufstellung des Festzuges.  
Nach Ankunft auf dem Festplatz Begrüßung in Wort und Lied. Massen- und Gruppenchöre. Sängerehrung durch den Gau. Einzelvorträge der Vereine.  
6 Uhr Preisverteilung  
8 Uhr Festball in der Festhalle  
Bei Eintritt der Dunkelheit großes Feuerwerk auf dem Festplatz.

**Unterhaugstett—Stammheim**

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

**Hochzeitsfeier**

am Samstag, den 6. Juni 1931, in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Monakam freundlichst einzuladen.

Sakob Seisfried  
Unterhaugstett  
Pauline Schütz  
Stammheim

Trauung 1 Uhr in Monakam.

**Kaffee- und Tee-Werbetage**

**Jedem ein Geschenk**

Bis Dienstag, den 9. ds. Mts., verabfolgen wir beim Einkauf von

**1/2 Pfd. Kaffee oder Tee**

1 goldr. Tasse oder 1 Weinglas auf 1 Pfd. Kaffee oder Tee  
1 blaue Obstschale oder 1 Blumenvase  
Kaffee das Pfd. 2.-, 2.40, 2.80, 3.20, 3.60, 4.-  
Tee das Pfd. 4.-, 5.20, 6.40, 8.-

**Thams & Garfs**  
Niederlage Calw

**Heu- und Dehnd-Ertrag**

Am Samstag, den 6. Juni, nachm. 2 Uhr, bringe ich im Auftrag der Vereinigten Deckenfabriken Calw u. G. den Ertrag ihrer Wiesengrundstücke wie folgt zur Versteigerung:

1. Am Hirsauer Weg: a) links vom unteren Wiesenweg, ca. 2 Morgen; b) die untere große Wiese, ca. 3 Morgen.
2. Die früheren Schützenwiesen, ca. 6 Morgen.
3. Am Neroberg, ca. 2 1/2 Morgen.

Die Grundstücke werden von Fuhrmann Beck vorgezeigt. Für den Mehrgewinn wird keine Garantie übernommen. Zahlung des Ersteigerungsbetrages vor dem Schnitt. Zusammenkunft am Hirsauer Weg beim Zimmermeister Frey'schen Anwesen.

Am gleichen Tage, nachm. 4 Uhr, versteigere ich den  
**Heu- und Dehnd-Ertrag**  
eigener Grundstücke:

3 1/2 Morgen auf der Steinrinne beim Gelände der Kinderrettungsanstalt, 1 Morgen auf der Steinrinne, früher Ochsenwirt Schwämmle'sche Wiese. Zusammenkunft an Ort und Stelle beim Schützenhaus.

**Reichert an der Brück'**

**Verwenden Sie es beim nächsten Mal.**



wenn Sie wieder Waschtag haben. Sie werden hochehrer sein, denn Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, ist tatsächlich vorzüglich für alle Wäsche, für alle Abseifenarbeiten in Küche und Haus. Der hohe Seifengehalt verleiht ihm eine ganz besondere Wasch- und Reinigungskraft.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**

MARKE SCHWAN

ist wirklich gut, ist ausgiebig und sparsam im Gebrauch — das ist das Urteil seit fünfzig Jahren.

Zum Bleichen und Klarspülen der Wäsche Seifix Paket 15 Pfg.

**Bezirks-Handels- u. Gewerbeverein Calw**  
**Erörterungsabend**

**Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, im Hotel Waldhorn**  
Angliederung der neugegründeten Junghandwerkergruppe (Satzungsänderung)  
Verleihung einer Ehrenurkunde für 300jähriges Bestehen eines hiesigen Handwerksbetriebs  
Verschiedene wichtige Erörterungen

Der Ausschub



**Loba-Wachs**  
das hilft bei jeder Art von  
Krankheiten und Unreinheiten  
billig, ausgiebig, gesichert, wasserecht

**KAFFEE HAG**

RM 0.81 das kleine Paket  
letzt nur noch RM 1.62 das große Paket  
RM 1.71 die Vakuumdose

stets frisch vorrätig bei:

**Fr. Lamparter**

Telefon 148

**Gegen Hühneraugen**

Hornhaut, verdickte Hornschichten an Händen und Füßen hat sich „Beolin“ als sauberes und bequemstes Mittel zur gründlichen Beseitigung aller harten Hautwucherungen bestens bewährt. Packung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung 60 Pf. In allen Colorobon-Verkaufsstellen zu haben.

Badischer Hof, Freitag, 5. Juni 1931  
Hirsau, heute Donnerstag, 4. Juni 1931  
Gasthaus z. Löwen, jeweils abds. 8 1/4 Uhr

**Aufklärungs-Vortrag**

mit Lichtbildern über das Thema:  
**Ist Radium ein Heilmittel oder nicht?**  
Was kann sich der Kranke von Hochfrequenz-Behandlung oder Galvanisation versprechen?

Kein Kranker oder Gesunder, kein Apparatbesitzer veräume, sich in diesem Vortrag Aufklärung über die Möglichkeiten der modernen Heilmethoden zu verschaffen.

Referent: Dr. med. E. Scherer, Stuttgart  
Nur für Erwachsene — Wichtig für Eheleute.



Kommen Sie, wenn Sie Bedarf an  
**Druckarbeiten**  
haben zu uns, wir beraten und bedienen Sie gut  
Tagblattdruckerei

Den **Grasertrag** von 1 1/2 Morgen Bergwiese verkauft  
9. Pf. Hirsau  
Von einem Herrn wird sofort freundliches **Zimmer gesucht.** Angebote erbeten unter 2. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Zum Abendessen**

Suche auf 15. Juni oder 1. Juli einen kräftigen

**Lehrling**

nicht unter 16 Jahren aus guter Familie.  
Karl Silberstein, Metzgermeister Neuenbürg

Verkaufe den

**Grasertrag**

meines Baugrundes beim Windhof (36 ar) verpachte es auch auf längere Zeit  
Carl Frohmüller, Bäckermeister, Altbürgerstraße 33

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich am Samstag, den 6. Juni:



1 hochtrachtige Kalbin  
1 junge 27 Wochen trächtige Kuh und noch ein Stück Jungvieh  
Ulrich Pfrommer, Beinberg

empfehlen:

**Edamer** 20%ig Pfd. **65** Pfg.  
**Edamer** 40%ig Pfd. **78** Pfg.  
**Camembert** Schacht. 6 Port. **88** Pfg.

**Billig** wie noch nie! 10 000 Schachteln **Feinholz-Streichhölzer „Merrifieg“** 3 Schacht. **40** Pfg. nur solange Vorrat

**Salami und Bierwurst** 1/4 Pfd. **35** Pfg.  
1 Pfd. **1.35**  
**Mettwurst** Stück **18** Pfg.  
**Rotwurst** Pfd. **35** Pfg.

**Delikatessen** 2 Dosen **45** Pfg.  
**Ochsenmaul-Salat** Dose **40** Pfg.  
**5% Rabatt**

**Pfannkuch**

Junges Ehepaar von auswärts sucht sofort oder später in Calw oder Umgebung freundliche

**3-Zimmer-Wohnung**

Angebote erbeten unt. N. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ausgangs dieser Woche trifft

**in Wildberg ein Waggon Hafer**

ein. Bestellungen nimmt entgegen  
Friedr. Wolf, Landesprodukte, Deckensprun

Einrichtung und Erledigung von **Buchführungen** Steuerberatung durch **A. Abenheimer** Lehrer an der Hess. Höheren Handelsschule - Schillerstr. 1

**Strümpfe**

aller Art kriecht an Reparaturen an Strickwaren führt aus  
A. Richter, Hirsau Klosterhof.